

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 119

Montag, 7. September 1914

53. Jahrgang

Sie wollen die Friedensbedingungen stellen!

Der Schwur der Dreiverbandsverbrecher. — Die Franzosen rufen jetzt schon die Altersklasse 1915 ein.

(Näheres unter Drahtnachrichten.)

Die nächste Nummer der Marburger Zeitung
erscheint Mittwoch abends.

Unser 3. Armeekorps.

Marburg, 7. September.

Ein mächtiger Vorbeerkranz gebührt unserem 3. Armeekorps; es hat in den Schlachten gegen die weit überlegenen Kräfte der Russen noch viel mehr gehalten, als es die Begeisterung der ausziehenden Regimenter versprach. Eine übermenschliche Aufgabe war unserem Armeekorps auf unserem schwer bedrängten rechten Flügel in Ostgalizien gestellt worden: Während unsere Hauptkräfte den Feind in weit von dieser Stellung entfernten Gebieten siegreich packten, mußte unser heimisches Armeekorps im Vereine mit vielleicht noch zwei anderen Tag für Tag den gewaltigen Stößen der östlichen Hauptmacht des Feindes, einer ungeheuren Übermacht standhalten, sich aufopfern mit aller Kraft der Leiber, und der Seelen, damit in dieser langen furchtbaren Zeit an anderer Stelle jener Plan zur Reife kommt, der von unserem Armeekorps dem ungeheueren Ringen zugrunde gelegt wurde. Und nicht nur die gewaltig überlegenen Kräfte des Feindes mit seinem

riesigen Artilleriepark galt es aufzuhalten, solange es nur ging, auch dem niederträchtigen Verrat, der in allen Häusern, von allen Bäumen, von Kirchen und Priestern geübt wurde, mußten unsere Truppen auf eigenem, russophil verseuchten Boden Tag und Nacht begegnen. Nun haben sich unsere Truppen, die unseren rechten Flügel darstellen, nicht dem Drucke des übermächtigen Feindes, sondern dem Befehle des Armeekorpskommandos folgend, zurückgezogen hinter Lemberg, wo die starke Festung Przemyśl ihnen die Abstoßkraft ihrer schweren Geschütze leihen wird. Und wenn nicht alles trügt, so wird diese Taktik bald ihre reichen Früchte tragen. Die Heldenopfer unserer Truppen werden nicht umsonst gebracht worden sein. Unseren heimatischen Truppen war es bisher nicht gegönnt, die äußeren Merkmale des Sieges an ihre Fahnen zu knüpfen; aber sie haben, gehorcht den erhaltenen Befehlen des Oberkommandos, noch mehr geleistet, als jene Truppen, die unter unseren Fahnen und unter Dank und Aufsehen die Feinde schlugen: Sie haben, gering an Zahl, durch beispiellosen Heldenmut die Hauptkraft des Feindes in erbitterten Kämpfen solange hingehalten, bis anderwärts jene Früchte reifen, die für uns den endgiltigen Sieg bedeuten. Und darum gebühren die schönsten Vor-

bereiter unserem heimischen 3. Armeekorps und jenen Truppen, die mit ihm die übermenschliche Aufgabe im Osten mit glühender Begeisterung lösten.

Die österreichisch-russische Kriegslage.

Die drohende nördliche Umfassung unserer Truppen durch die Russen — vereitelt.

Einem vom Kriegspressequartier, 4. d. abends datierten Bericht des Kriegsberichterstatters Rittmeisters Baron Neden entnehmen wir folgende Schilderung der Kriegslage:

Der Armee Aufsenberg war die schwerste Aufgabe zuteil geworden, da der mit weit überlegenen Kräften unternommene Vorstoß der Russen aus dem Versammlungsraum um Cholm direkt nördlich auf Lemberg, also in Flanke und Rücken der östlich hievon stehenden österreichisch-ungarischen Armee geführt hätte, gegen welche ohnehin der Stoß der russischen Hauptmacht gerichtet war. Ein Erfolg der russischen Westarmeen hätte daher zu einer erdrückenden Umklammerung und einer schließlich katastrophalen in Ostgalizien ohnehin schwer gegen die russische Übermacht kämpfenden Armeeteile führen können.

Wiel weniger bedenklich war der Vorstoß der anderen russischen Westarmee über Lublin, da dieser im Falle des Erfolges so weit im Rücken der

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

38

(Nachdruck verboten.)

„Sie haben die auf dem Gute ruhende Hypothekschuld allerdings getilgt, aber um dies zu können, das Gut einem Wucherer verpfänden müssen, es ist kein Eigentum, wenn Sie nicht am Hochzeitstage Ihres Sohnes Ihrem Gläubiger 60.000 Mark zahlen.“

„Das ist eine Angelegenheit —“

„Die mich so gut betrifft, wie Sie. Von der Mitgift meiner Tochter bedürfen Sie diese Schuld zu tilgen, es ist mein Geld, welches Sie benutzen wollen, um die Bedingungen des Vertrages zu erfüllen. Ich glaube, es ist unnötig, daß wir weitere Worte darüber verlieren, jeder rechtlich denkende Mensch muß mir zugeben, daß ich unter solchen Verhältnissen an mein Wort nicht mehr gebunden bin.“

„Herr Kommerzienrat, Sie werden beleidigt!“

„Was ich Ihnen sage, ist Wahrheit, und wenn diese Wahrheit Sie beleidigt, so ist es Ihre Schuld und nicht meine“, sagte Demmberg ruhig.

„Ich kann mich immer noch nicht fassen“, sagte die Kommerzienrätin, mühsam nach Fassung ringend. „Ich bin in einer nervösen Aufregung.“

„In Ohnmacht fallen, gnädige Frau“, schnarrte der Leutnant apathisch. „Effektiv einzig richtiges Mittel in solchen Fällen. Werde mir erlauben, mich zurückzuziehen, gnädige Frau —“

13. Kapitel.

Burgmann hatte sich doch verrechnet, wenn er annahm, daß der Kommerzienrat ihn nicht zur Rechenschaft ziehen würde.

Der reiche Mann hatte ihm nach seiner Annahme wohl den Stuhl vor die Türe setzen können, aber weiter durfte er nichts gegen ihn unternehmen, wenn er sich nicht selbst bloßstellen wollte. Auch der Lezkow wegen mußte ihm viel daran liegen, daß man nichts von den Geheimnissen der Königin Augustastrasse erfuhr. Das, was heute in dem Tiergartenviertel von Ohr zu Ohr leise gezipfelt und getuschelt wurde, das brüllte in wenigen Tagen das rohe, brutale Berlin auf allen Gassen. Der adeliche Schwiegersohn war die Gewähr für Burgmanns Sicherheit, und aufgeben würde der Kommerzienrat das Heiratsprojekt nicht, darin konnte er seinen Egoismus zur Genüge. Die Braut konnte gewechselt werden, darauf kam es Demmberg nicht an, und dem Baron von Lezkow auch nicht. Dem war es ganz gleich, wenn er Agna gegen Lena eintauschte, die Geldheirat blieb deswegen dieselbe, und darauf kam es dem Herrn Baron doch nur an.

Burgmann lachte höhnisch auf, als er untätig in seiner Wohnung diesen Gedanken nachging. Der Baron war sein würdiger Nachfolger, und er selbst?

„Das Leben ist eine Rutschbahn... pah, was tut's, wir kommen auch wieder oben auf...“

Das Zimmermädchen der Pension meldete in diesem Augenblick den Besuch zweier Herren. Burg-

mann erblickte, er duckte sich zusammen, wie ein Kage, die Gefahr wittert. Wer konnte das sein?

„Vielleicht erraten Sie den Zweck unseres Kommens“, sagte einer der Herren, „auf Befehl der Staatsanwaltschaft verhaften wir Sie!“

„Mich?“ erwiderte Burgmann barsch. „Das muß ein Irrtum sein.“

„Keineswegs. Der Haftbefehl lautet gegen Otto Burgmann.“

„Und welche Anklage liegt gegen mich vor?“

„Diebstahl, Einbruch und Unterschlagung!“

„Mein Herr, Sie — —“

„Machen Sie keine Umstände“, sagte der Beamte scharf. „Wir haben gegessenen Befehl und würden im Falle eines Widerstandes uns genötigt sehen, Sie zu fesseln.“

„Das geht zu weit!“ rief Burgmann, wild auffahrend. „Wer hat den Strafantrag gegen mich gestellt?“

„Das weiß ich nicht, und es ist auch nicht meine Sache, mich darum zu kümmern. Ich befolge nur den erhaltenen Befehl.“

Der junge Mann griff in die Brusttasche, aber noch ehe er die Hand wieder herausziehen konnte, hielt sie schon die Faust des Beamten mit eisernem Griff umfaßt.

„Dieses Manöver kennen wir“, sagte er, indem er seinem Begleiter einen Wink gab, der jetzt aus der Brusttasche des Verhafteten einen Revolver herausholte. „Sie werden sich außerdem über den

in Ostgalizien engagierten Österreicher geendet hätte, daß seine Wirkung zunächst nur sekundäre Folgen gehabt hätte. Wie besonders die Bedeutung der russischen Offensive über Jamosc seitens der Oberkommandos eingeschätzt wurde, erhellt wohl daraus, daß man trotz des Bewußtseins, einen übermächtigen Stoß von Osten zu erwarten, die noch nicht eingesetzte Armee Muffenberg nordwärts disponierte und sie schließlich noch durch das Korps des Erzherzogs Josef Ferdinand verstärkte.

Im Osten (Ostgalizien) konnte man hoffen, allerdings nur im festen Vertrauen auf die eherne Widerstandskraft und Disziplin der Truppen, genügend lange ausharren zu können. Freilich gehörte zu diesem Entschluß auch ein ungewöhnliches Maß von Großzügigkeit und Mut der Verantwortung.

Alle Voraussetzungen sind glänzend eingetroffen. Ein in der künftigen Kriegsgeschichte mustergiltiges Beispiel für Kämpfe größten Stiles auf der inneren Linie gegen einen übermächtigen Feind ist von der österreichischen Armee mit herrlichem Erfolge unter schwersten Voraussetzungen durchgeführt worden.

Der ungeheure Erfolg dieser Gesamtereignisse liegt also in der gelungenen Ausschaltung der drohenden nördlichen Umfassung, wodurch wir einen Teil der dort engagierten Truppen wieder frei bekommen. Die Ereignisse der nächsten Tage werden die Bedeutung dieses Umstandes erkennen lassen.

Die Aufgabe von Lemberg.

Operative Rücksichten.

Wir konnten bereits in der Samstag abends erschienenen Ausgabe unseres Blattes mitteilen, daß sich unsere Truppen hinter Lemberg zurückgezogen haben. Nachträglich wurde dies amtlich bestätigt, wie folgende Drahtmeldung besagt:

Wien, 6. September. (R.-B.) Amtlich wird gemeldet: Am 3. September besetzten die Russen die im weiten Umkreise um die Stadt Lemberg errichteten Erdwerke. Unsere Truppen waren jedoch bereits abgezogen, um die offene Stadt vor einer Beschließung zu bewahren und weil auch operative Rücksichten dafür sprachen, Lemberg dem Feinde ohne Kampf zu überlassen. Das Bombardement hatte sich somit nur gegen unverteidigte Deckungen gerichtet. Die Armee dankt ist neuerdings im heftigen Kampfe; an der sonstigen Front herrscht nach den großen Schlachten der vergangenen Woche verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Generalmajor.

Ein russisches Bekenntnis.

Die russische Balkanpolitik.

Sofia, 5. September. „Utro“ gibt einen Artikel des russischen Nationalistenführers Sawenko im „Kiewljanin“ wieder, der eine Erklärung des

verstorbenen russischen Gesandten von Hartwig über die russische Balkanpolitik enthält. Darnach sagte Hartwig, die Bulgareophilie (Bulgarenliebende Gesinnung) der russischen Gesellschaft sei ein schädlicher Sentimentalismus. Ein starkes Bulgarien wäre Rußlands unversöhnlicher Feind und würde sicherlich mit Österreich-Ungarn ein Bündnis eingehen. Dagegen ließen die russischen und serbischen Interessen nirgends auseinander und Serbien sei sonach der natürliche Bundesgenosse Rußlands, weil ein starkes Serbien Österreich-Ungarns unversöhnlicher Feind wäre. So wie der Weg Rußlands zu den Meerengen nur über Österreich-Ungarns Trümmer ginge, stehe Österreich-Ungarn der Idee Großserbiens als Hindernis im Wege. Sawenko schließt: Dieses Vermächtnis Hartwigs wird weiterleben, weil es einem Lebensbedürfnis Rußlands entspricht. „Utro“ sagt, man müsse sich über diese Aufrichtigkeit bezüglich der jetzigen Politik Rußlands freuen. Wollte sich Bulgarien dieser Erkenntnis verschließen, dann würde es der russischen Politik zum Opfer fallen.

Erfundene Zeitungsgerüchte.

Hamburg, 6. September. (R.-B.) Von dem gestern eingetroffenen Mitgliede der hamburgischen Sonnen-Finsternis-Expedition Dr. Graff wird dem Hamburger Fremdenblatt berichtet: Die über Rumänien gekommene Nachricht über den Ausbruch einer Revolution in Odessa, wobei es zu Straßenkämpfen, Beschließung von hohen Polizeibeamten und Offizieren. Beschließung der Stadt durch ein russisches Kriegsschiff und so weiter gekommen sein soll, sind unrichtig. Bis zum 29. August, wo ich Odessa verlassen, herrschte jedenfalls in der Stadt und Umgebung die vollkommenste Ruhe und Ordnung (Daraus geht hervor, welchen Wert man diesen und ähnlichen Schauerberichten der südwestlichen Korrespondenz beilegen kann. — d. Schriftl.)

Vom nordfranzösischen Kriegsschauplatz.

Rouen und Boulogne von den Franzosen geräumt. Amiens erobert.

Wie aus Kopenhagen unterm 5. d. gemeldet wurde, haben die Franzosen Rouen geräumt und damit die Linie von Paris nach Le Havre freigegeben. Rouen, die Hauptstadt des Departements Seine Inférieure, mit etwa 116.000 Einwohnern, liegt ungefähr 130 Kilometer aufwärts der Seine mündung. Die Seine hat jedoch dort noch immer eine solche Breite und Tiefe, daß Seeschiffe von 6 bis 7 Meter Tiefgang bis Rouen fahren können. In Rouen haben die Engländer im Jahre 1431 die Jungfrau von Orleans, die Verteidigerin der Unabhängigkeit Frankreichs gegen England, verbrannt.

Berlin, 6. September. (Privat.) Die Londoner „Evening News“ bringen eine Central-News-

Depesche des Inhalts, daß Boulogne von den verbündeten Truppen ebenfalls geräumt wurde. — Boulogne ist neben Le Havre und Calais einer der wichtigsten Knotenpunkte des Verkehrs zwischen Frankreich und England. Festung zweiten Ranges mit etwa 60.000 Einwohnern. Calais ist bedroht, Le Havre durch die Besetzung Rouens von Paris und Frankreich abgeschnitten, so daß, wird jetzt auch Boulogne genommen, die Engländer im Norden Frankreichs bald keinen Platz mehr finden, um nach England zurückzukehren.

Paris, 5. September. Amiens ist nach dreitägigem Kampfe genommen worden. Der Schauplatz des Kampfes ist jetzt Moreuil. Der Kanonendonner von dort ist bereits in Paris hörbar.

Nancy und Maubeuge.

Auch Maubeuge vor dem Fall.

Berlin, 6. September. Der große Generalstab teilt mit: Kaiser Wilhelm wohnte gestern den Angriffskämpfen um die Befestigungen von Nancy bei. Von Maubeuge sind zwei Forts und deren Zwischenstellung gefallen. Artilleriefire konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brennt an verschiedenen Stellen. Aus Papieren, die in unsere Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch das Vorgehen der Armee Kluck und Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überrascht worden war. Noch am 17. August nahm man dort nur deutsche Kavallerie an. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals von Marwitz verschleierte also die Armeebewegungen vorzüglich.

Die belgische Bestialität.

Alles vorbereitet gewesen.

Berlin, 5. September. Das Wolffsbureau meldet: Das deutsche Konsulat in Rotterdam hat den holländischen Blättern ein Telegramm des Auswärtigen Amtes mitgeteilt, aus dem hervorgeht, daß man in Loewen Waffendepots eingerichtet hatte, in denen jedes Gewehr mit dem Namen des zu bewaffnenden Bürgers versehen war. Die Waffe wurde von den Angreifern nicht sichtbar getragen und Frauen und junge Mädchen nahmen an dem Geschehen teil und stachen Verwundeten die Augen aus. Die ganze Verantwortung für das Geschehene trägt die belgische Bevölkerung, die sich außerhalb von Recht und Gesetz gestellt hat und die belgische Regierung, welche nach dem Falle Lüttich nichts getan hat, um die Bevölkerung zum friedlichen Verhalten anzuspornen.

Die englischen Verluste.

Bisher 10.000 Mann verloren.

Frankfurt am Main, 5. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Die Engländer, die bisher offiziell behauptet hatten, daß ihre Verluste nur 4000 Mann betrügen, geben jetzt amtlich zu, daß sie 10.000 Mann verloren haben.

plötzlichen Tod Ihres Freundes Ritter verantworten müssen.“

„Ich protestiere gegen diese Behandlung!“ rief Burgmann wütend.

„Protestieren Sie am geeigneten Ort, jetzt werden Sie uns folgen. Wir haben einen Wagen mitgebracht; wenn Sie sich aber nicht gutwillig fügen, werden wir jede Rücksicht bei Seite setzen, und Sie gleich einem andern gemeinen Verbrecher ins Gefängnis transportieren!“

Burgmann knirschte mit den Zähnen, es war eine ohnmächtige Wut, der Gewalt mußte er sich fügen, und die Waffe, auf die er stets seine letzte Hoffnung gesetzt hatte, war ihm genommen.

Das blonde Zimmer-Fräulein mit der niedlichen, bunten Reformschürze sah ganz bestürzt zu, wie die fremden Herren Burgmann an den Armen faßten, um eine Gewalttat zu verhindern.

„Und Sie, kleines Fräulein, werden uns die Schlüssel dieser Zimmer besorgen, da ich Befehl habe, dieselben zu schließen und die Schlüssel mitzunehmen.“

„Man will mich also auch berauben?“ fragte Burgmann höhnisch.

„Man wird Ihnen nur nehmen, was Sie andern gestohlen haben.“

„Ich verbitte mir diese Sprache, zu der Sie erst dann berechtigt sind, wenn ich verurteilt bin.“

„Das Urteil wird nicht lange auf sich warten lassen. Wollen Sie uns gutwillig begleiten?“

„Ja, aber halten Sie sich bereit zu einer zweiten Verhaftung. Der Kommerzienrat Demmberg wird mir noch vor Abend Gesellschaft leisten.“

Der Beamte zuckte schweigend die Achseln; er hatte derartige Drohungen aus dem Munde eines verhafteten Verbrechers oft vernommen, sie machten keinen Eindruck mehr auf ihn.

Der ehemalige Proturist nahm seinen Hut und zog die Glacehandschuhe an, als ob er nur einen Spaziergang machen wollte, der Beamte schloß alle Türen und steckte die Schlüssel in die Tasche.

Die schleunige Verhaftung Burgmanns hatte Hermann im Auftrage des Kommerzienrates bewirkt. Es war dringend geboten, diesen Menschen unschädlich zu machen, ehe er Zeit und Gelegenheit fand, in seinem Haß verleumderische Anklagen und Gemeinheiten zu verbreiten. Auch durfte dieser Verbrecher nicht der gerechten Strafe entgehen. —

Als der Referendar von Moabit kam, trat er in das vornehme Bierlokal von Prinz ein, er hatte das Bedürfnis, einen Imbiß zu sich zu nehmen.

In dem Lokal saßen mehrere Offiziere, unter denen er auch den Herrn bemerkte, der ihm Lekows Forderung überbracht hatte.

Die Offiziere grüßten höflich. Hermann setzte sich an einen anderen Tisch und bestellte sich ein Glas Siedchen. Der junge, ihm bekannte Offizier setzte sich zu ihm.

„Sie erinnern sich wohl noch der Anklage, die Sie in Tegelort gegen den Herrn Baron von Lekow erhoben haben?“ fragte er.

„Ich vertrete sie noch heute“, erwiderte Herrmann ruhig. „Hat Sie der Baron vielleicht abermals mit einer Mission an mich betraut?“

„Keineswegs.“

„Ich würde auch mit ihm die Klinge nicht wieder kreuzen.“

„Das verdanke ich Ihnen nicht. Es ist erwiesen, daß Ihre Anklage begründet war, die Verlobungskarten sind ohne Wissen und gegen den Willen der jungen Dame verschickt worden; das war unehrenhaft.“

„Und den besten Beweis werden Sie darin finden, daß ich gestern abend meine Verlobung mit der jungen Dame gefeiert habe.“

„Offiziell?“

„Ja wohl.“

„Dann gratuliere ich! Der Herr Baron wird seinen Abschied nehmen müssen!“

„Glauben Sie das wirklich?“

„Ja, Herr Demmberg. Nicht allein seiner enormen Schulden wegen, die am Ende nicht so schwer in die Waagschale fallen, sondern wegen anderer Geschichten, die mit der Ehre des Offiziersstandes sich nicht wohl vereinigen lassen. Aber, ich bitte Sie, sprechen Sie nicht darüber.“

„Ich habe dazu keine Veranlassung, Herr Leutnant. Für mich ist die Sache jetzt überhaupt abgetan, und das weitere Geschick des Barons kümmert mich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Krönung des Papstes.

Rom, 6. September. (R.-B.) Heute vormittag fand in der Sixtinischen Kapelle die feierliche Krönung des Papstes statt. Dem solennen Akte wohnten bei die Mitglieder des beim heiligen Stuhle beglaubigten diplomatischen Korps, die Großmeister des souveränen Malteser Ritterordens und des Ordens vom heiligen Grabe, die römischen Patrizier, Delegationen der Diözesen von Venedig, Neapel und Bologna, sowie die Brüder und die Schwester des Papstes, die auf einer besonderen Tribüne Platz genommen hatten. Am ehernen Portal war die Fahne der Schweizergarde aufgezogen. Auf der Gendarmenlinie und der Kaserne der Palastgarde war die päpstliche Fahne gehißt. Bei seinem Einzuge in die Kirche wurde der Papst lebhaft applaudiert. Auf Silbertrompeten wurde die päpstliche Hymne geblasen. Als der Papst am Altare angelangt war, las er die Messe und erteilte hierauf den Anwesenden den Ablass. Sodann wurde das Gloria angestimmt. Der Papst bestieg hierauf den Thron. Die Geistlichkeit intonierte die Hymne und der Doyen des heiligen Kollegiums betete das Vater unser. Der Doyen der Kardinaldiakone della Volpe setzte dem Papste, die Krönungsformel sprechend, die Tiara aufs Haupt. Schließlich erteilte der Papst den Versammelten den apostolischen Segen. Die Zeremonie endete nach 1 Uhr nachmittag. Der Papst kehrte sodann in feierlichem Zuge in seine Gemächer zurück.

Marburger Nachrichten.

Militärisches. Das Militärverdienstkreuz mit der Krone wurde verliehen dem Oberleutnant Karl Banfield vom Inf.-Reg. 87 in Anerkennung tapferen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde. Der Ausdruck kaiserlicher Zufriedenheit wurde bekannt gegeben dem Konomieoffizier der WMSch. in Marburg Rudolf Grünzweig. — In den Präsenzstand wurden Oblt. Josef Klement (mit W. beurl. nach Schloß Mallegg bei Luttenberg) Nr. 90 und Lt. Albin Maier (mit W. beurl. nach Pettau) Nr. 14.

Evangelisches. Während der Dauer des Krieges ist die evangelische Christuskirche tagsüber geöffnet.

Schulbeginn an der Staatsrealschule. Wegen Einquartierung dürfte das Schuljahr 1914—1915 an der Staatsrealschule erst im Laufe des Monats Oktober (zwischen dem 9. und 16.) eröffnet werden. Der Tag der Einschreibungen, Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen wird rechtzeitig am schwarzen Brett der Anstalt und in der Marburger Zeitung bekanntgegeben werden. Dringende Wiederholungsprüfungen werden gegen vorherige Anmeldung ausnahmsweise auch am 16. September vorgenommen.

Wohltätigkeits-Abend. Morgen Dienstag abends (Beginn halb 8 Uhr) findet in der Gastwirtschaft Troger (Wurgplatz) der von den Gemütl. und den Unterlandlern zu Gunsten des Roten Kreuzes veranstaltete Wohltätigkeitsabend statt. Die auf die Vortragsordnung gestellten Lieder und Musikstücke passen für die gegenwärtige Zeit. Anbetracht des wohltätigen Zweckes wird auf einen zahlreichen Besuch gerechnet.

Aufruf. In den Spitälern wird eine ungeheure Menge von Obst- und Gemüskonserven benötigt werden. Es ist Pflicht jedes Mitbürgers, an der Beschaffung dieser Konserven (Marmelade, Dinstobst, Gelee, Fruchtsaft, eingekochtes Gemüse, Dörrgemüse), die als Nahrungs- und Lebensmittel in der Krankenpflege eine große Rolle spielen, mitzuhelfen. Auch hier hat sich ein Ortsausschuß gebildet, welcher das Einmachen der Früchte und Gemüse unter Mithilfe freiwilliger Mitarbeiterinnen besorgen wird und als Spenden alle zur Konservierung nötigen Zutaten erbittet. Wir benötigen eine große Menge Obst, Gemüse, Zucker, Salz, Einliebegläser, Spagat, Pergamentpapier und in erster Linie Helferinnen, die mit dem Einmachen der verschiedenen Obst- und Gemüseforten und den Arten der Konservierung vertraut sind oder aber unter der Anleitung einer erfahrenen Kraft willig mitarbeiten. Räume hat uns Herr Dir. Zweifler in der Weinbauschule zur Verfügung gestellt, wird selbst die Leitung übernehmen und eine Bezahlkraft beistellen. Sendungen sind zu richten an die unterzeichneten Damen. Wir bitten daher alle Obst- und Gemüsegartenbesitzer um die Einsendefrüchte und die Hausfrauen, daß uns jede mit einer der obgenannten Gaben zu Hilfe komme, jede, auch die

bescheidenste Gabe wird dankbar angenommen, wir bitten weiters, Kinder anzueifern, Beeren (Himbeeren, Heidelbeeren) zu suchen und uns zur Verfügung zu stellen. Wir alle wollen dem edlen Werke unsere Mithilfe leihen, gilt es doch, unseren tapferen Soldaten, unseren Söhnen, Brüdern, eine Viderung zu verschaffen. Helferinnen mögen sich im Geschäft Michelitsch, Herrengasse, anmelden. Marburg, am 5. September. Für das Rote Kreuz Fanny Bayer-Swath. Für den Verein Frauenhilfe Anna Wabl.

Eine Mahrenberger Familie mit dem „Gautsch“ verunglückt. Man schreibt uns aus Mahrenberg: Die Tochter des hiesigen Schneidemeisters August Krieger, Konstantia, war an einen Rechnungsassistenten, welcher zuletzt in Cattaro garnisonierte, verheiratet. Dieser Ehe entsprossen vier prächtige Kinder, ein Knabe, drei Mädchen, im Alter von 14, 12, 10 und 8 Jahren. Alle Kinder sprachen vier Sprachen. Der Ernst der Zeit verlangte die Übersiedlung der Frau Laviola und ihrer vier Kinder und so war sie mit denselben auf der Heimreise begriffen, aber von ihr und von ihren Kindern traf kein Lebenszeichen mehr ein und ist es wohl nicht anders, als daß diese glückliche Mutter mit ihren lieben Kindern ein gemeinsames nasses, schauerhaftes Grab gefunden hat. Frau Laviola hatte zwei Spartafasbüchel und 1000 R. Bargeld bei sich. Der Vater und Ehegatte steht im Felde; er wird viel seelische Stärke besitzen müssen, um ein so furchtbares Los zu ertragen.

Die Zustände in Rötisch. Man schreibt uns aus Rötisch unterm 5. d.: Unser Gemeindevorsteher Anton Wernig leistet sich ganz eigentümliche Machtvollkommenheiten und Willkürlichkeiten. Es besagt genug, wenn wir darauf hinweisen, daß er ein erklärter, tiefer Freund aller jener fünf Personen ist, die wegen Serbenfreundlichkeit aus unserem Orte dem Militärgerichte überstellt wurden. Nun ein Weiteres! Betreff der Unterstützungsbeiträge für die Angehörigen der Eingekerkerten hält er zweierlei Maß. Die Leute seiner Parteirichtung weiß er recht gnädig und günstig zu beamtshandeln. Bei den Angehörigen der Gegenpartei will und mag er nichts machen können, so daß diese Bedauernswerten erst auf allen möglichen Umwegen zu ihren Rechten gelangen. Für den Bewachungsdienst in der Gemeinde stellte er ohne Sitzungsbeschluß aus eigener Machtvollkommenheit seine Parteigänger auf. Brennend ist die Frage der Bestellung eines Gemeindesekretärs. Diesbezüglich wurde von sechs Ausschüssen vor fünf Wochen eine außerordentliche Sitzung gefordert. Bis heute wurde sie noch nicht einberufen. Eine diesbezügliche Eingabe an die politische Behörde hat bis heute den Stand der Dinge noch nicht beschleunigt. Wieder handelte er aus eigener Selbstmacht und bestellte zu seinem Sekretär den Lufteführer Hergouth, ein Bauernburschlein von 17 Jahren, der gerade notdürftig lesen und schreiben kann. Aber Parteipolitik geht vor Recht und Vernunft. Man hat deshalb neuerdings bei der politischen Behörden Einspruch erhoben. Es wird doch der Wille des Volkes zum Rechte kommen.

Zur Los von Rom-Bewegung. In der vorigen Woche sind abermals vierzehn Personen in Marburg zur evangelischen Kirche übergetreten.

Zum Schutze der Verwundeten erließ der Kommandant der k. k. Landsturm-Eisenbahnsicherungsabteilung Marburg Hauptbahnhof, Herr Leutnant Reimoser, einen öffentlichen Aufruf, mit welchem die Ansammlung schaulustiger Personen um die Verwundeten verboten wurde und in welchem sich folgende beherzigenswerte Sätze befinden: Die wünschenswerteste Unterstützung (der im freiwilligen Sanitätsdienste stehenden Personen) ist, sie nicht durch bloße Schaulust, Neugierde und unnütze Fragen zu hindern. Bloßer Neugierde entspringende Teilnahme und Befragung Verwundeter ist kein guter Dienst, daher unbedingt zu vermeiden. Der Beschränkung des Verkehrs am Marburger Hauptbahnhofe möge bereitwilligst und unbedingt Folge geleistet werden, damit Zwangsmaßregeln erspart bleiben. Selbstbeschränkung in diesen Beziehungen ist das geringste Opfer, das von den nicht ins Feld gezogenen Staatsbürgern gefordert werden kann, für die unsere Brüder, Väter und Söhne zur Verteidigung unseres geliebten Vaterlandes im heldenhaften Kampfe stehen!

Reservistendank. Die am 3. September von hier abgereisten Reservisten, die ihre Unterkunft in der Knabenvolksschule 2 (Domschule) hatten, sprechen dem dortigen Schuldiener, Herrn Josef Böhl und seiner Familie den herzlichsten Dank für das freundliche Entgegenkommen aus.

Für Verwundete und Kranke. Franz Schlessinger, Gutsbesitzergattin in Kartschowin, spendete den Verwundeten und Kranken vom Reservehospital Marburg das ganze Obst, wofür herzlich gedankt wird.

Marburger Bioskoptheater beim Hotel Stadt Wien. Morgen (Feiertag) gelangt das rote Kreuz zum erstenmale zur Vorführung. Auch der hiesigen Direktion ist es gelungen, den kostspieligen Film für sich zu gewinnen. Das Bild wird auch in Graz gezeigt. Weiters gelangt zur Vorführung: Die gestohlenen Modelle (Skizzen aus dem Künstlerleben), Cutticas Erziehung zur Ehe (Humoreske) und Ein Tag am Semmering (Naturaufnahmen). S. J. (mit Asta Nielsen in der Hauptrolle) wird noch weiter gegeben. Morgen vier Vorstellungen, um halb 3, 4, 6 und 8 Uhr, an Wochentagen um 6 und 8 Uhr abends.

Die Kosten eines Schusses. Wie reichsdeutsche Blätter mitteilen, betragen die Kosten eines einzigen Schusses aus den neuen deutschen 42 Zentimeter-Niesenmörsern 40.000 Mark. Dafür können aber, wie bei Lüttich, drei Schüsse das stärkste Fort, dessen Bezwingung sonst viele Menschenleben kosten würde, in einen Krater verwandeln.

In der Kalkgrube ertrunken. Vor einigen Tagen begab sich das 2-jährige Kind Franziska der Besitzerin Helene Berjav in Cernec bei Rann, während die Mutter das Wohnzimmer lüftete, zur offenen Kalkgrube, stürzte kopfüber hinein und ertrank.

Verhaftung von Serbenfreunden. Vor einigen Tagen wurde die Lehrerin Auguste Janecic in Windisch-Feistritz verhaftet. — Die Verhaftung des Pfarrers Winko Lorentschitz von St. Oswald a. D., die wir bereits mitgeteilt haben, soll wegen des Inhaltes einer Predigt, die mit den Zeitereignissen im Zusammenhange steht, erfolgt sein. — In Klagenfurt wurde endlich letzten Freitag der bekannte Hezer Advokat Doktor Brejc während des Mittagessens im Hotel Moser verhaftet. — In Trisail wurde der Südbahnbeamte Franz Oset wegen serbophiler Umtriebe vom Gendarmenwachmeister Jakob Gorup verhaftet und dem Militärgerichte in Graz eingeliefert.

Todschlag in Weitenstein. Kürzlich zechte der Fabrikarbeiter Georg Markovsch mit seinem Freunde Ramschal und zwei Mädchen im Gasthause Javornik in Weitenstein. Als die Mutter der beiden Mädchen diese abholen kam, wollte Markovsch die Mutter mit einem Sessel erschlagen, dann führte er einen Messerstich gegen die Gastwirtin, der aber nicht traf und verfehlte schließlich in seiner Raserei dem einen der beiden Mädchen, Maria Kameuil, einen derart wuchtigen Messerstich gegen das linke Schlüsselbein, daß sie blutüberströme zusammenstürzte und bald darauf verschied.

Eine sehr schöne Karte des Deutsch-französischen Kriegsschauplatzes. 70:100 Zentimeter groß, in dem großen Maßstabe 1:750.000, mit einer Fülle von Namen, ist unter dem Titel: G. Freytags Kriegskarte von Nordost-Frankreich und Belgien zum Preise von 2.40 R. eben bei G. Freytag & Berndt, Ges. m. b. H., Wien, 7. Bezirk, Schottenfeldgasse 62, erschienen. Im Norden bis Rotterdam reichend, so daß also Belgien in seiner ganzen Ausdehnung dargestellt ist, im Westen über Paris hinaus bis Chartres, Orleans, im Süden bis Lyon, im Osten bis Basel und Straßburg sich erstreckend, gibt die außerordentlich klar und übersichtlich gearbeitete, sehr detaillierte Karte Gelegenheit, jede Bewegung der Armeen genau zu verfolgen, weil nicht nur alle Festungen, Forts, größeren Orte, sondern auch eine Unmasse kleiner und kleinster Dörfer darauf enthalten sind. Die Karte ist schön ausgeführt und die beste ihrer Art. Versendung portofrei.

Die Agitation gegen das französische Abadie-Zigarettenpapier. Von Seiten mehrerer Trafikanten wird uns mitgeteilt, daß sie gerne den Verkauf von Abadie-Zigarettenpapier aus patriotischen Gründen, weil es französisch ist, einstellen würden, daß sie aber nicht in der Lage wären, den Schaden, der ihnen durch die großen Vorräte, die sie hievor lagernd haben, erwachsen würde, zu tragen. Es wird uns daher nahegelegt, bei den österreichischen Fabrikanten zu erwirken, ihnen das Abadiepapier gegen österreichische Marken umzutauschen und diese ungetauschten Abadiepapiere der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen. Wir geben diesen Wunsch weiter, in der Hoffnung, daß die österreichischen Zigarettenbühel- und Hülsenfabrikanten dieser Idee Rechnung tragen werden.

Zum Schulbeginn am 1. t. Staatsgymnasium in Marburg. Die Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen werden zum regelmäßigen Termin vorgenommen werden, u. zw. die Aufnahmeprüfungen in die erste Klasse am 16. d. von 10 Uhr an; die Einschreibungen erfolgen am Vortage, dem 15. d., vorm. in der Direktionskanzlei. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen über das verflossene Schuljahr werden am 16. u. 17. d. abgehalten, nötigenfalls wird nachträglich ein außerordentlicher Prüfungstermin für beide Arten von Prüfungen angesetzt werden. — Der Schulbeginn kann nicht rechtzeitig erfolgen; die im vorigen Jahr eingeschriebenen und geprüften Schüler aller Klassen sollen daher so lange bei ihren Angehörigen bleiben, bis die Eröffnung der Schule angeordnet und kundgemacht wird oder Sonstiges verfügt wird.

Todesfall. In Mureck verschied Freitag nachts nach langem Leiden der Hausbesitzer und Schlossermeister Herr Josef Cerino.

Feldpostbrief. Herr Franz Girstmayer erhielt von einem im Felde stehenden Sohn, dem Reserveleutnant Herrn Eduard Girstmayer, aus Galizien folgende Karte: „Ich bin von sechs Kugeln getroffen. Zum Glück sind es keine sehr schweren Verletzungen, sondern nur Fleischwunden. Keine Knochenverletzungen! Bin im Gemeindepital in Mjzmadolna untergebracht und hoffe, in 4 bis 5 Wochen wieder einrücken zu können.“ Hoffentlich läßt die Genesung nicht lange auf sich warten.

Mit dem Bajonett das Auge ausgestochen. Aus Gilli wird gemeldet: Am 1. August stieß sich der Einjährig-Freiwillige Mediziner Wislowsky des 87. Infanterieregimentes bei einer Übung das Bajonett in das rechte Auge, das so schwer verletzt wurde, daß es verloren sein dürfte. Das Unglück geschah durch allzu heftiges Abnehmen des Bajonettes vom Gewehr.

Von einem Wagen gerädert. Aus Pettau wird geschrieben: Der 14jährige Gastwirtssohn Josef Lobenwein in Windischdorf fuhr mit einem mit zwei Rufen bespannten Leiterwagen, auf dem auch dessen 7jähriger Bruder Anton Lobenwein saß, um Grummet. In Saukendorf kam dem Gespanne der Besitzersohn Josef Reich in Ober-Pleterje mit einem Wagen in derart schnellem Tempo entgegen, daß die Rufe scheuten und mit dem Wagen über die Hutweide wildlings davonliefen. Dem Anton Lobenwein gelang es, vom Wagen zu springen, während sein 14jähriger Bruder unter diesen geschleudert und überfahren wurde. Noch in der Nacht erlag er seinen Verletzungen.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg. Scharlach verblieben 3, zugewachsen 0, in Abfall 0, verblieben 3. Diphtherie verblieben 2, zugewachsen 1, in Abfall 2, verblieben 1.

Kriegskarten des k. u. k. militär-geographischen Institutes. In sorgfältigster Bearbeitung wurden soeben zwei große Kriegskarten vom südlichen und nördlichen Kriegsschauplatz herausgegeben, die allgemeinste Anerkennung finden dürften. Dieselben wurden aus dem Material der offiziellen im Maße 1:750.000 erschienenen Übersichtskarte hergestellt und gestatten die Verfolgung aller Vorgänge auf dem österr.-ungar.-serbischen und österr.-ungar.-russischen Kriegsschauplatz. Das südliche Blatt (Serbien) reicht im Norden bis Arad, im Süden bis Skutari-Skopje, das nördliche Blatt (Rußland) von Warschau im Norden bis Marmaros-Sziget im Süden und Mähr.-Odrau im Westen. Alle neuen Verkehrsänderungen sind in diesen Karten berücksichtigt worden. Eine dritte Kriegskarte vom westlichen, deutsch-französischen Kriegsschauplatz ist in Vorbereitung und dürfte in einigen Tagen erscheinen. Durch diese besten aller, im Formate 66:90 Zentimeter, erschienenen Karten wurde einem dringend gefühlten Bedürfnis entsprochen und dürften dieselben jedem Zeitungsleser willkommen sein. Der Preis jeden Blattes beträgt K. 2:50, auf Leinen K. 4, bei Frankozusendung 10 Heller mehr. Die Karten können durch den Kommissionsverlag des k. u. k. militär-geographischen Institutes, R. Lechner (Wilh. Müller) k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Graben Nr. 31 oder durch jede andere Buchhandlung bezogen werden.

Tödtlicher Unglücksfall. Der Branntwein-erzeuger Lukas aus Gilli fuhr mit seinem Kraftwagen gegen Sachsfeld. Der Trainfsoldat Gregor Spekula (Inf.-Reg. 87) kam ihm mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen entgegen. Die Pferde scheuten infolge des Daherrassens des Kraft-

wagens, der Wagen wurde umgeworfen und Spekula fiel unter die Räder. Hierbei wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, so daß er bald nach der Überführung in das Militär Reservehospital verschied.

Westermanns Monatshefte. (Inhalt.) Rafael Schuster-Woldan. Eine Studie von Franz Hermann Meißner. — Monegund. Roman von Ottomar Enking. — Auf Norwegens Fjell. Von Doktor Hermann Fritz Neumann. — Die französische Fremdenlegion. Von Otto Casar Artbauer. — Vielleicht. Von Marie von Ebner-Eschenbach. — Der Wiener Kongreß. Von Eugen Guglia. — Ernst Bissauer. Von Prof. Heinrich Meyer-Bensky. — Don Juans Erlösung. Roman von Arthur Brausewetter. — Der Kulturwert Englands. Von Prof. Dr. Ernst Sieper. — Hans von Hagen. Von Doktor Oskar Doering. — Zwischen zwei Stationen. Novelle von Albert Geiger. — Erzherzog Franz Ferdinand und Sophie von Hohenberg. Von Rudolf Holzer. — Unser Mond. Nach den neuesten Forschungen. Vom Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Adolf Miethe. — Musikalische Rundschau. Von Dr. Georg Schünemann. — Das sterbende Rom. Ungebrachte Tagebuchblätter von Ferdinand Gregorovius. — Schnellzug Nr. 1111. Eine Geschichte von heute. Von Ranny Lambrecht. — Das Reich der Frau: Gestirnte Gemälde. Von Edda Wiese.

Wiener Mode. Das soeben erschienene neue Heft der Wiener Mode bringt in einer Sonderbeilage eine große Anzahl sehr hübscher Pflegerinnenkleider und anderer zur Pflege der Verwundeten nötigen Wäschstücke. Die Schriftleitung des Blattes stellt sich selbst in den Dienst des großen Liebeswerkes, indem sie Schnitte zu diesen Pflegerinnen-sachen an jedermann völlig kostenlos abgibt. Man kauft die Wiener Mode in jeder Buchhandlung zum Preise von 60 H. (3.50 K. für das Vierteljahr).

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Die Räumung Lembergs.

Die Auffassung der Berliner Blätter.

Berlin, 6. September. (R.-B.) Die Blätter, welche die heldenmütigen, bewunderungswürdigen Leistungen der österreichisch-ungarischen Armeen in der zehntägigen Schlacht hervorheben, fassen die nunmehr bekannt gewordene Räumung von Lemberg vollkommen ruhig als im Kalkül des öst.-ung. Generalstabes gelegen auf. Sie erblicken darin, daß sich die Räumung Lembergs kampfflos vollzog, einen Beweis, daß man von einer militärischen Überraschung nicht gut reden kann.

Die öffentliche Anklage.

Die Information der nordamerikanischen Presseverbände durch den deutschen Reichskanzler.

Berlin, 7. September (R.-B.). Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht eine Mitteilung des Reichskanzlers an die Vertreter der United Press und der Associated Press aus dem Großen Hauptquartier vom 2. d. M., in der es u. a. heißt:

Ich weiß nicht, was man in den Vereinigten Staaten über den Krieg denkt. Ich nehme aber an, daß dort mittlerweile der Telegrammwechsel des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Rußland und dem König von England bekannt geworden ist, der vor der Geschichte das Zeugnis ablegt, wie der Kaiser bis zum letzten Augenblicke bemüht war, den Frieden zu erhalten. Diese Bemühungen mußten aber vergeblich bleiben, da Rußland unter allen Umständen zum Kriege entschlossen war und England, welches Jahrzehnte hindurch den deutsch-feindlichen Nationalismus in Rußland und Frankreich ermutigte, die glückliche Gelegenheit die sich ihm bot, die so oft betonte Friedensliebe zu bewahren, ungenützt vorübergehen ließ. Eifersüchtig auf Deutschland und in dem Gefühl, daß es durch deutsche Tüchtigkeit und deutschen Fleiß auf manchen Gebieten überflügelt werde, wünschte England, Deutschland mit roher Gewalt niederzuwerfen, wie es seinerzeit Spanien, Holland und Frankreich niederwarf.

Diesen Moment hielt es jetzt für gekommen und so bot ihm denn der Einmarsch deutscher Truppen in Belgien den willkommenen Vorwand, am Kriege teilzunehmen. In diesem Einmarsch aber war Deutsch-

land gezwungen, weil es dem beabsichtigten französischen Vormarsch zuvorzukommen mußte und Belgien nur auf diesen wartete, um sich Frankreich anzuschließen. Daß es für England nur ein Vorwand war, beweist die Tatsache, daß Sir Grey bereits am 2. August nachm., bevor die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland erfolgte, dem französischen Botschafter die Hilfe Englands bedingungslos für den Fall zusicherte, daß die deutsche Flotte die französische Küste angreife. Moralische Skrupel aber kennt die englische Politik nicht und so hat das englische Volk, das sich stets als Vorkämpfer für Freiheit und Recht gebärdet, sich mit Rußland, dem Vertreter des furchtbaren Despotismus verbündet, mit dem Lande, das keine geistige und keine religiöse Freiheit kennt, das die Freiheit der Völker, wie der Individuen mit Füßen tritt.

Schon beginnt England einzusehen, daß es sich verrechnet hat und daß Deutschland seiner Feinde Herr wird. Daher versucht es, mit den kleinsten Mitteln Deutschland wenigstens nach Möglichkeit in seinem Handel und seinen Kolonien zu schädigen, indem es unbekümmert um die Folgen für die Kulturgemeinschaft der weißen Rasse, Japan zum Raubzuge gegen Kiautschau aufhetzt, Neger in Afrika zum Kampfe gegen die Deutschen in den Kolonien führt und, nachdem es den Nachrichtendienst Deutschlands in der ganzen Welt unterbunden, den Feldzug der Lüge gegen uns eröffnete. So wird es Ihren Landsleuten erzählt, daß deutsche Truppen belgische Dörfer und Städte niedergebrannt haben, ihnen aber verschwiegen, daß belgische Mädchen wehrlosen Verwundeten auf dem Schlachtfelde die Augen ausgestochen haben; Beamte belgischer Städte haben unsere Offiziere zum Essen geladen und über den Tisch hinüber erschossen. Gegen alles Völkerrecht wurde die Zivilbevölkerung Belgiens ausgebeutet, die sich im Rücken unserer Truppen nach anfänglich freudlichem Empfang mit versteckten Waffen in grausamster Kampfesweise erhob. Belgische Frauen durchschnitten ins Quartier aufgenommenen Soldaten, die sich zur Ruhe legten, die Hälse. Der Kaiser ermächtigte mich, alles zu sagen und zu erklären, daß er volles Vertrauen in das Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volkes hat, das sich durch den Lügenkrieg, den unsere Gegner gegen uns führen, nicht täuschen lassen wird.

Wer seit dem Ausbruch des Krieges in Deutschland gelebt, hat die große moralische Volkserhebung der Deutschen, die — von allen Seiten bedrängt — zur Verteidigung ihres Rechtes auf Existenz freudig in das Feld ziehen, selbst beobachten können und weiß, daß dieses Volk keiner unnötigen Grausamkeit und keiner Rohheit fähig ist. Wir werden siegen dank der moralischen Wucht, die die gerechte Sache unseren Truppen gibt und schließlich werden auch die größten Lügen unsere Siege so wenig wie unser Recht verdunkeln können.

Die deutschen Truppen.

Englisches Lob.

London, 6. September. (Über Berlin.) Die Daily Mail bringt ein Stimmungsbild aus Brüssel, worin das Verhalten der deutschen Truppen gelobt und hervorgehoben wird, daß sie für ihre Einkäufe Barzahlung leisten.

In seinem Berichte über die letzten Kämpfe in Nordfrankreich betont der Korrespondent die Schnelligkeit der deutschen Truppen und die genaue Orientierung des deutschen Generalstabes durch aufklärende Automobile und Flugzeuge. Der Korrespondent gibt zu, daß die Kämpfe für die Engländer sehr verlustreich waren. Der französische Generalstab habe die Kraft der deutschen Vorstöße unterschätzt. Die Deutschen sind durch ihre unaufhaltsamen Siege zu immer neuen Heldentaten angeseuert worden. (Ja, jetzt dämmert den Engländern doch allmählich die Erkenntnis auf! Noch vor dem Kriege schrieb ein englischer Offizier ein Buch, in welchem er sagte, die deutsche Militärkraft sei eine Seifenblase, die man nur anzustechen brauche! Die Schriftleitung.)

Streifzug deutscher Kriegsschiffe.

Dem John Bull vor der Nase weggeschnappt.

London, 6. September. (Über Berlin.) Das Reutersbüro teilt mit: Das Pressbüro der (englischen) Admiralität meldet:

Ein deutsches Geschwader, bestehend aus zwei Kreuzern und vier Torpedobooten, nahm in der Nordsee fünfzehn englische Fischerboote mit einer Ladung von Fischen weg und brachte die Mannschaften und die Fischer gefangen nach Wilhelmshaven.

Ein Abiturient erbeutet eine Kanone.

Leipzig, 6. September. Der Abiturient Heinrich Reinhold vom Gymnasium in Schleusingen, der als Kriegsfreiwilliger eintrat, hat eine französische Kanone erbeutet.

Sie reden schon von Friedensbedingungen!

Dreie, die sich gegenseitig nicht trauen.

Paris, 6. September (Über Rom). Die Agence Havas meldet aus London:

Der Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Sir Edward Grey sowie die Botschafter Frankreichs und Rußlands unterzeichneten heute im Foreign Office eine Erklärung, welche lautet:

Von ihren Regierungen hiezu gebührend ermächtigt, geben die Unterzeichneten folgende Erklärung ab:

Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Rußlands verpflichten sich gegenseitig, im Laufe des gegenwärtigen Krieges keinen Separatfrieden zu schließen. Die genannten Regierungen treffen die Verabredung, daß bei den künftigen Friedensverhandlungen keine der Verbündeten wird Friedensbedingungen stellen können, ohne sich vorher mit jedem der beiden anderen Verbündeten verständigt zu haben.

Die Altersklasse 1915!

Ein schlechter französischer Notanker.

Paris, 6. September. (Über Rom.) Die Agence Havas meldet aus Bordeaux:

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, womit angeordnet wird, daß die Altersklasse 1914 ausgebildet und nach Verlauf von einem Monate mobilisiert werden soll. An ihre Stelle wird ohne Verzug die Altersklasse 1915 treten, die dann ihrerseits ihre Ausbildung erhalten wird, um in möglichst kurzer Frist ins Feld ziehen zu können. (Es fragt sich nur, ob die deutschen Heere, die jetzt schon vor Paris stehen, diesem französischen Regierungsdekrete behilflich sein werden oder nicht...) Wie sich die aus Nord- und Mittelfrankreich Einberufenen des Jahrganges 1915 durch die deutschen Heere durchschlagen sollen, um dem Rufe aus Bordeaux Folge zu leisten, das sagt das Dekret nicht...)

Die Herrschaften sprechen, *derweilen die Deutschen schon vor Paris stehen und die russische Naren-Armee in den Sümpfen und Seen Masuriens erstickt oder gefangen genommen wurde, von Friedensbedingungen, welche sie stellen wollen! Es scheint übrigens, daß von den drei sauberen Gesellschaftern keiner dem anderen traut, daß sich jeder fürchtet, vom anderen schließlich in der Tinte gelassen zu werden, weshalb sie sich die Versicherung der Verblechtertreue gegenseitig schriftlich geben lassen müssen.

Einzug in Durazzo.

Rom, 6. September. Die Agencia Stefani meldet aus Durazzo unterm gestrigen: Die Aufständischen sind heute vormittags in Durazzo eingezogen. Von 300 Bürgern wurden sie empfangen und begrüßt.

Prag, 6. September. Der Eigentümer des Prager Tagblattes, kaiserlicher Rat Dr. Wilhelm Mercy ist heute nachmittags in Brandeis gestorben.

Unterrichtsbeginn an der öffentl. Frauengewerbe-, Koch- u. Haushaltungsschule sowie an der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe in Marburg.

Die Einschreibung der Schülerinnen findet am 14. und 15. September 1914 vormittags von 9 bis 12, nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt. Der Tag des Schulbeginnes kann der obwaltenden Verhältnisse wegen erst später bekannt gegeben werden. Beizubringen ist der Nachweis gesetzlich erfüllter Schulpflicht und sittlicher Unbescholtenheit durch das bezügliche Schulentlassungszeugnis. Jede Schülerin hat bei der Aufnahme die Einschreibgebühr von 2 Rr. und einen Lehrmittelbeitrag von 4 Rr. für das Schuljahr zu erlegen.

Der Lehrplan umfaßt:

1. Die nach den ministeriellen Vorschriften eingerichtete höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe. Zweck: Die Vermittlung der zur Bekleidung hauswirtschaftlich-administrativer Stellungen (neuer Erwerbszweig für Mädchen) sowie der zum eigentlichen Hausfrauenberufe erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten.

2. Die ebenfalls nach den ministeriellen Vorschriften eingerichtete, von einer staatlich geprüften Lehrerin geleitete einjährige Koch- und Haushaltungsschule.

3. Die mit dem staatlichen Öffentlichkeitsrechte ausgestattete Frauengewerbeschule für Weißnähen und Kleidermachen (zwei Jahrgänge.)

4. Den einjährigen Handelskurs für Mädchen.

5. Kurse für fremde Sprachen, Musik und die vollendetsten Kunsthandarbeiten.

Für arme Schülerinnen der Gewerbeschule sind aus dem Ertragnisse des Blumentages halbe und ganze Freiplätze zu vergeben; auch kann mittellosen Schülerinnen der Haushaltungsschule und des höheren Lehrganges eine Ermäßigung oder Nachsicht des Schulgeldes bewilligt werden.

Die ungestempelten Gesuche um Schulgeldbefreiung oder um Freiplätze sind längstens bis 24. d. M. dem Sekretär des Stadtschulrates Herrn Steiner zu übergeben, bei dem auch die hierzu erforderliche Druckform erhältlich ist.

Marburg, den 5. September 1914.

Der Schulaufsichtsrat.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregenden und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. M. O. L. I. u. I. Hof-Blieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch unberechnet beigeschickt wird.

Verstorbene in Marburg.

31. August: Tschsch Marie, Einwohnerin, 85 J., Tegetthoffplatz.

1. September: Spindler Marie, Arbeiterkind, 1 M., Flößergasse.

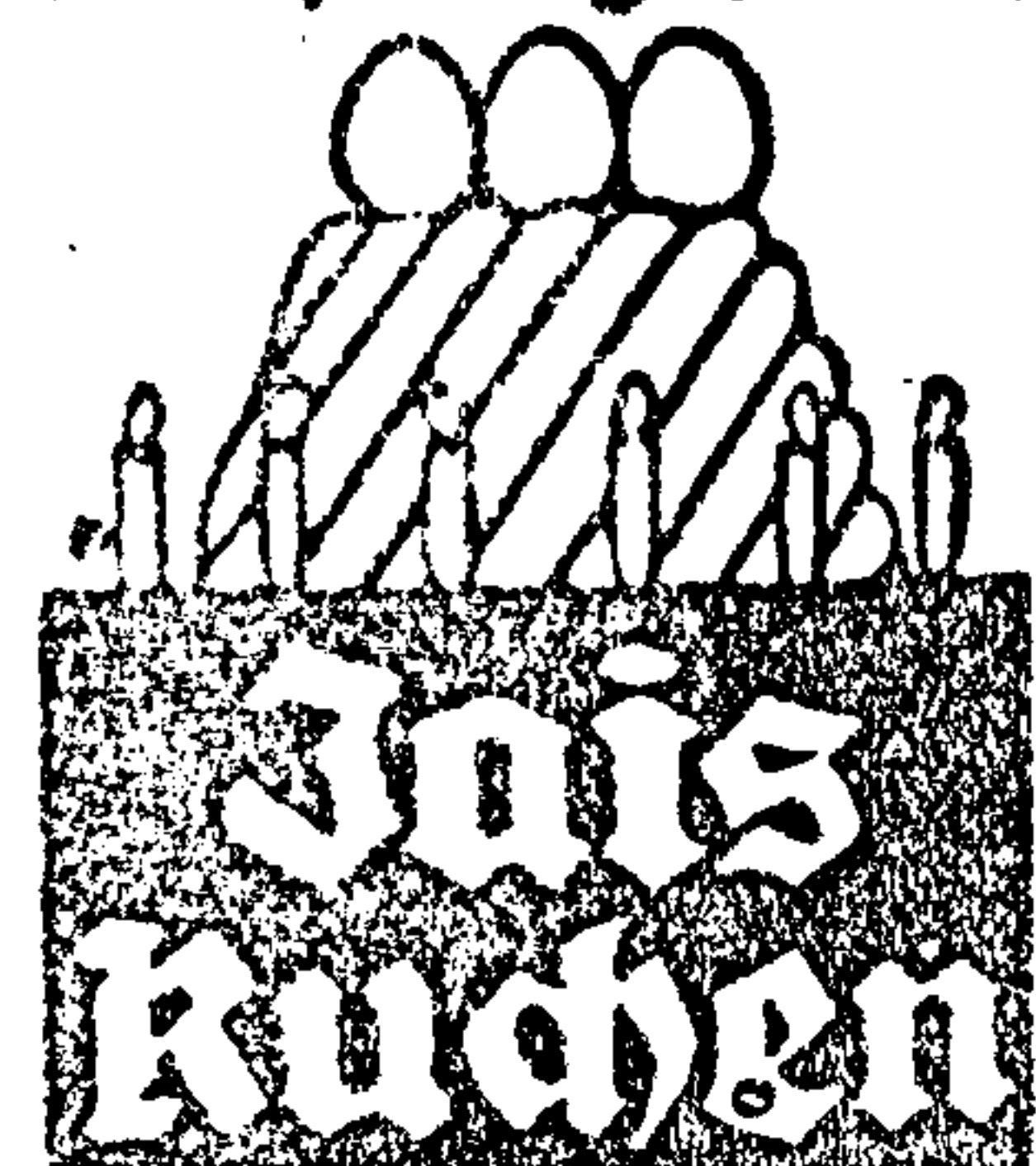
4. September: Wallner Franz, Magazineur, 54 J., Überfuhrstraße. — Verbazetel Antonie, Arbeiterfrau, 39 J., Puffgasse. — Lorger Edith, Rechnungsunteroffizierskind, 10 M., Eisenstraße. — Gassenburger Elisabeth, Postamtsdienerskind, 10 M.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

22 Haustore,	5 Einfahrtstore,	9 Gittertore,
Auslagen,	1 Gasthaus,	Magazine,
4 Barterfenster,	Stallung,	2 Werkstätten,
3 Holzlagen,	3 Hühnerställe,	Kammern,
Fleischbank,	5 Rollbalken,	Keller,
Anhängschlösser,	Küche,	Feuer entdeckt
1 Kanzlei,	Geschäft,	3 Sonstige.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Leimbplatz 2, Ecke Schmiedplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beiritte erbeten.

Drei Eier und fertig ist der



Vertreter für Untersteiermark Jos. Hans Sobota, Marburg

RAUCHER!

PATRIOTEN!

Es ist

amtlich erwiesen,

dass die Zigarettenpapier-Marke

RIZ ABADIE

der Société Anonyme des Papiers Abadie in Paris

also **Franzosen** gehört.

PATRIOTEN!

Wer raucht noch

derzeit diese französische Marke?

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Sformularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menukarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

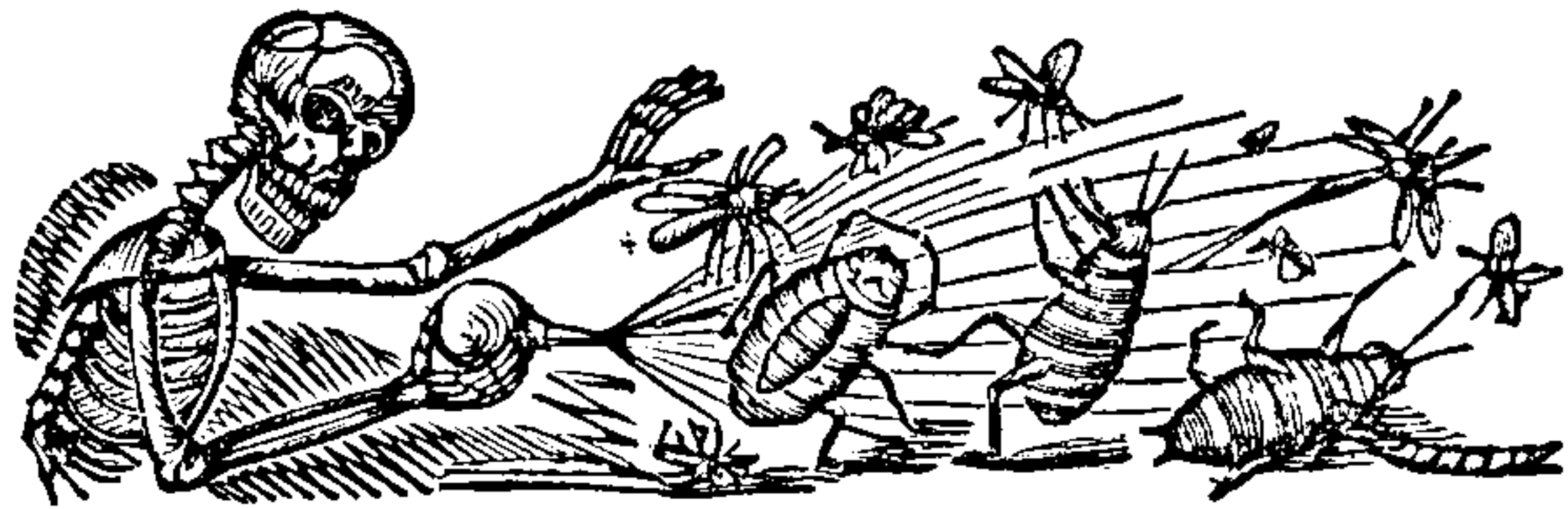
Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Frische Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller

Eier sind heute verhältnismäßig das billigste Nahrungsmittel, bei größerer Nährkraft als Fleisch.

M. Simmler, Blumengasse.



Insektenpulver

Spritzkarton 20 H., Fliegenpapiere, Schwaben- u. Rüsselpulver, sehr wirkend 40 H. Wanzenintur „Kam“ vernichtet rasch und vollständig die Wanzen und die Brut. Gl. 60 H. erhältlich:

Konz. Adler-Drogerie u. Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
 Herrengasse 17 Hauptplatz gegenüber Rathaus.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten laßt man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 Marburg, Herrengasse 19.

Marburger Marktbericht

vom 5. September 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch . . .	1	80		Kren	"	1	—
Kalbsteck . . .	2	—		Suppengrün . . .	"	—	28
Schafffleisch . . .	1	40		Kraut, saures . .	"	—	—
Schweinefleisch . .	2	—		Rüben, saure . .	"	—	—
„ geräuchert . . .	2	40		Kraut . . . 100	Köpfe	5	—
„ frisch	1	80		Getreide.			
Schinken frisch . .	1	80		Weizen	Batr.	30	—
Schulter	1	70		Korn	"	26	—
Vittualien.				Gerste	"	18	—
Kaiserauszugmehl .	Kilo	54		Hafer	"	19	—
Rundmehl	"	52		Kukuruz	"	24	—
Semmelmehl	"	50		Hirse	"	27	—
Weißpohlmehl . . .	"	48		Haide	"	—	—
Türkenmehl	"	36		Bohnen	"	—	—
Haidebmehl	"	64		Geflügel.			
Haidebrein	Liter	40		Zudlan	Stück	3	50
Hirtebrein	"	40		Gans	Paar	2	80
Gerstbrein	"	30		Gute	"	1	80
Weizengries	Kilo	60		Bachhühner . . .	"	3	—
Türlengries	"	32		Brathühner . . .	Stück	—	—
Gerste, gerollte . .	"	50		Kapaune	"	—	—
Reis	"	50		Obst.			
Erbsen	"	64		Äpfel	Kilo	20	—
Linzen	"	76		Birnen	"	30	—
Bohnen	"	36		Nüsse	"	—	—
Erbsen	"	10		Diverse.			
Knoblauch	"	20		Holz hart geschw.	Meter	9	—
Eier	Stück	07		„ ungeschw.	"	10	—
Käse (Topfen) . . .	Kilo	50		„ weich geschw.	"	8	—
Butter	"	3		„ ungeschw.	"	9	—
Milch, frische . . .	Liter	22		Holzbohle hart . .	Stück	1	80
„ abgerahmt . . .	"	10		„ weich	"	1	70
Rahm, süß	"	88		Steintohle	Batr.	2	90
„ sauer	"	96		Seife	Kilo	80	—
Salz	Kilo	26		Kerzen Unschlitt .	"	1	40
Rindschmalz . . .	"	3		„ Stearin	"	1	80
Schweinschmalz . .	"	2		„ Styrja	"	—	—
Speck, gehackt . .	"	1	80	Heu	Batr.	7	—
„ frisch	"	2	—	Stroh Lager . . .	"	7	—
„ geräuchert . . .	"	—	—	„ Futter	"	6	—
Kernseife	"	—	—	„ Streu	"	4	50
Brot	"	80		Bier	Liter	48	—
„	"	90		Wein	"	96	—
„	"	1	30	Branntwein . . .	"	—	—
„	"	2	40				

Schöne, separierte 3315

Eckwohnung

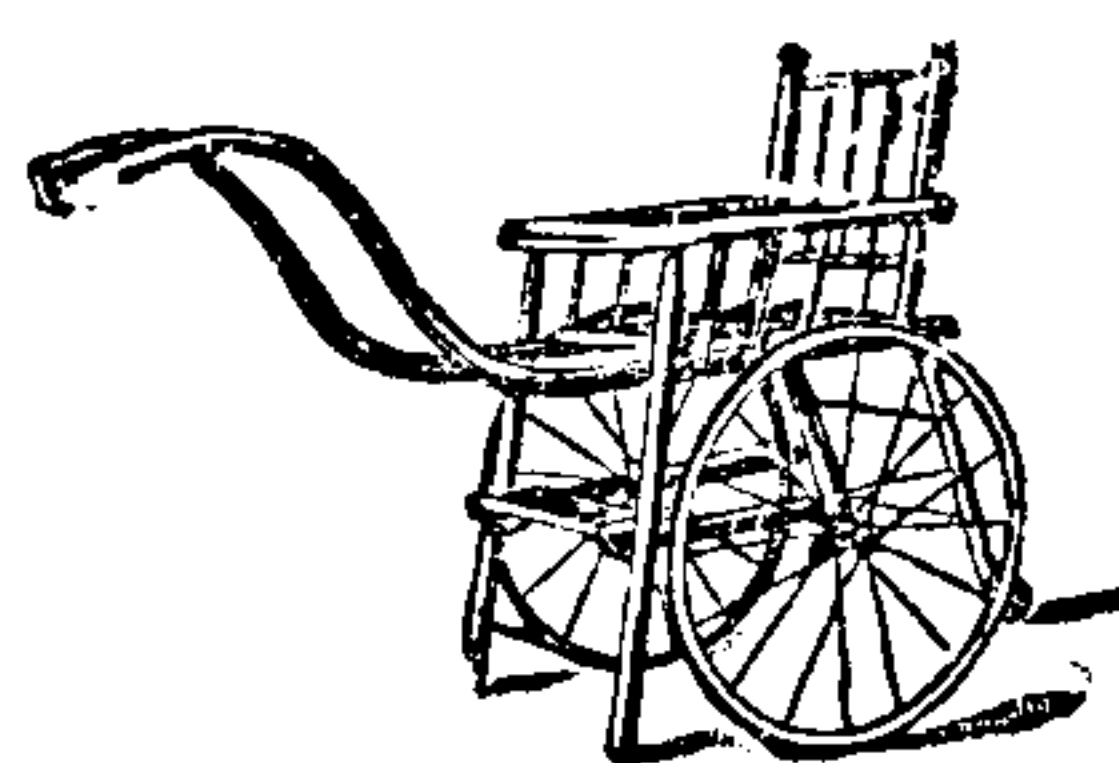
mit Vorzimmer, 3 Zimmer, Küche und Zugehör, Monatszins K 50.—, sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 77 (nächst dem Hptbhf.).



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz
 Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

Kärntner

Alpenpreiselbeeren

versendet ohne Verbindlichkeit so lange der Vorrat reicht Peter Ring, Leifling, Kärnten. 3213

Klavierunterricht

per Stunde K. 1.—. Anzufragen zwischen 9 und 12 und von 2 bis 4 Uhr nachmittags Tegetthoffstraße 21, 2. Stod. 3432

Zu verkaufen

politierte Kredenz, Dekorationsdivan Schubladekasten, Tafelbett. Nagelstraße 11, 2. Stod, Tür 9. 3386

Bettfedern und Daunen

zu billigten Preisen

per Kilo Kronen
 graue, ungeschliffen . . 1.60
 graue, geschliffen . . . 2.—
 gute, gemischt 2.60
 weiße Schleißfedern . . 4.—
 feine, weiße Schleißfedern 6.—
 weiße Halbdaunen . . . 8.—
 hochfeine, weiße Halbdaunen 10.—
 gr. Daunen, sehr leicht 7.—
 schneeweiße Kasserflaum 14.—
 1 Dutzend aus dauerhaftem Manilg, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaft Bettfedern K. 10.—, bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—.
 Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenlappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
 Marburg, Herreng. 10.

2 Wohnungen

2 Zimmer mit Zugehör u. Gartenanteil, südseitige Lage sind ab 1. Oktober an ruhige Parteien zu vermieten. Koststudenten gestattet. Anfragen Luthergasse 5. 3476

Südseitige Wohnung

4 große Zimmer, Bad und Zugehör sofort oder bis 1. Oktober beziehbar zu mieten gesucht bei Kaiser, Gams, Amalienhof 40. 3488

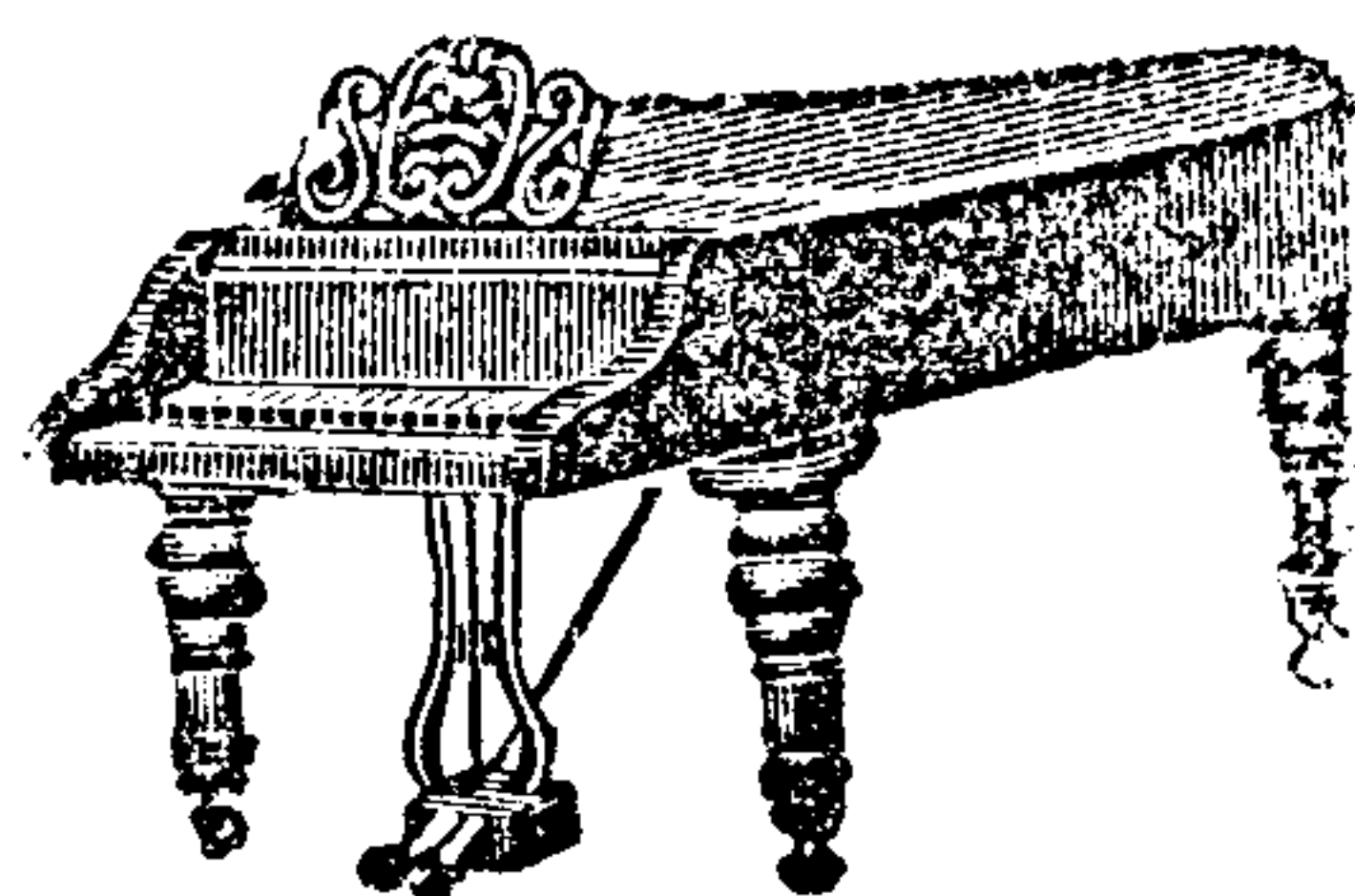
Viele Millionen Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate

verbilligen die Haushalt-Conserven
 Eine neue Erfindung: Dreyer's Frucht-Apparat „REX“
 „Rex“-Konservenglas-Gesellschaft Homburg v. d. H.
 General-Depot: Wien, VII., Neubaugasse 31.
 Verkaufsstelle in Marburg bei Gustav Bernhard.

I. Marburger
Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
 Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850
 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
 Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dabei wird auch gediegener Hitherrunterricht erteilt.
 Billige Miete und Ratenzahlungen

Bei

Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeersaft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 H. und K. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
 Marburg.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-gasse 2. 2849

Schönes Lokal für 3423

Delikatessengeschäft

eingrichtet, in der Nähe des Hauptbahnhofes, wegen Einrückens des bisherigen Geschäftsinhabers sofort preiswert zu vermieten. Anzufragen Tegetthoffstraße 44, bei Hausmeister.

Junger, intelligenter

Mann

kleiner Statur, mit etwas Vermögen, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft Fräulein oder kinderlose Witwe eventuell mit etwas Vermögen und Herzensgüte zu heiraten. Anträge unter „Herzensgüte“ an die Verwaltung dieses Blattes. 3456

Besseres Mädchen

23 Jahre alt, im Schreiben und in Handarbeiten sowie in allem bewandert, sucht Beschäftigung, geht auch tagsüber zu Kindern. Mühlgasse 39, 1. Stod, Tür 11. 3444

Zwei schön möblierte

3 Zimmer

zu vermieten an eine Familie während der Kriegszeit event. mit ganzer Verpflegung. Anf. in W. d. B. 3443

Kinderloses Ehepaar

sucht ab 1. November eine sonnseitige, 2- oder 3-zimmerige Wohnung mit Badebeheizung. Anträge mit Preisangabe unter „Pensionist“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3479

Outgehende Greislerei

wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anträge unter L. B. an die Verw. d. Bl. 3472

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit guten Schulzeugnissen und Lust und Liebe zur Handlung zeigt, wird aufgenommen bei Arntjen und Schostertisch, Spezialehandlung in Pettau. 3439

Ein schönes großes

Balkonzimmer

hoffentlich, mit Küche und Kammer ist ab 1. Oktober zu vergeben. Anfrage bei H. Alois Heu, Burgg. 4. 3415

2 schön möblierte

Zimmer

sind einzeln oder zusammen sogleich zu vermieten. Luthergasse 5, hochparterre rechts. 3408

Suche

Parterrezimmer

streng separiert, absolut ungezieferrein. Antr. unt. „Dauernd“ an die Verw. d. Bl. 3481

Suche für tagsüber ein gemütliches

Mädchen

aus besserem Hause zu meinen drei Kindern im Alter von 8, 6 und 4 Jahren. Dasselbe soll in den Schulgegenständen nachhelfen und nähen können. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche unter „Gewissenhaft“ an d. W. d. Bl. 3451

Ein neuer Plateau-

und ein neuer Einspannerwagen zu verkaufen bei Vinzenz Seiler, Thejen Nr. 80. 3469

Eröffnung

des

Kleiderhauses und Maßateliers
JOSEF GÖTZL & CO.
Marburg a. Drau, Herrengasse 15
am 30. August 1914.

Küchen-Kredenzen

schöne, und verschiedene andere Möbel zu verkaufen bei Alois Roito, Tischlerei, Kaiserngasse 8. 3478

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll

Josef Nekrep, Mozartstraße 59
 Telefon Nr. 15/VIII

Salonkasten

Trumeaux oder kleinerer Schubladenkasten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Möbel“ an die Verwaltung des Blattes. 3458

Nett möbliertes Zimmer

streng separiert, ist vom 15. September zu vermieten. Schillerstraße 23, part. links, Tür 2. 3354

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Elzlie Büdefeldt
 Marburg, Herrergasse 6.

Schönes möbl. Zimmer

2fenstrig, sonn- u. gassenseitig, zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Hübsch möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Herrengasse 46 3. Stock, Tür 10.

Schaffer

zur Beaufsichtigung eines in nächster Nähe von Marburg gelegenen Wein-gartens wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3398

Restaurations-Köchin

wird aufgenommen. Anzusagen bei Stanzar, Schulgasse. 3464

Kommis, Spezerist

erste Kraft, militärfrei, beider Landessprachen mächtig, 24—30 Jahre alt, ledig, wird per 15. Oktober von bedeutender Firma gesucht. Angebote mit Lichtbild und Ansprüchen erbet. unter „Tüchtig 15. Oktober“ an die Verw. d. Bl. 3473

Schöne sonnseitige neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzusagen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Zu kaufen gesucht

eine gut erhaltene Badewanne. Anträge unter „Badewanne“ an die Verwaltung des Blattes. 3482

Ein Kinderbett

zu verkaufen. Anzusagen Edmund Schmidgasse 8. 2. Stock. 3447

Schön möbliertes

ZIMMER

mit Klavierbenützung für 1 od. 2 Personen sofort zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 3477

Ein nettes, neugebautes mit Obstgarten bei den drei Teichen wird unter sehr leichten Zahlungsbedingungen billig verkauft. — Anzusagen bei Franz Scholtz, Kartschowin Nr. 205 bei Marburg. 3450

Kinderfräulein

wünscht in Marburg bei einer Herrschaft unterzukommen. Anträge erb. unter „Emi Stimpfl“, Wien, IV, Johann Straußgasse 24, 3399

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
 Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse:
 Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steingeggröhen für Abortanlagen

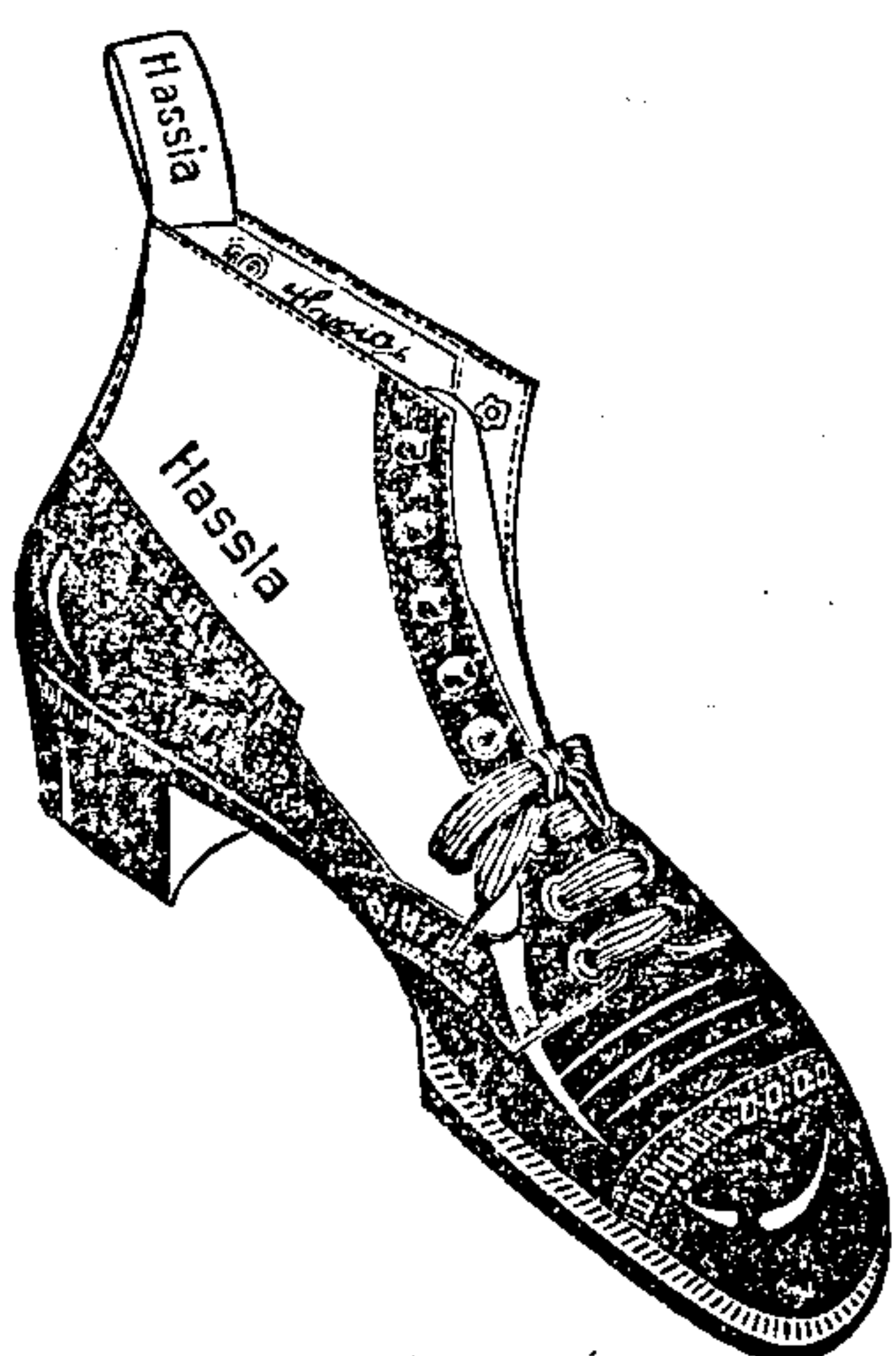
Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Die allseits eingeführten

TURAD-SCHUHE

zu Einheitspreisen



7.50
 10.50
 12.50
 16.50
 20.50



sind wegen ihrer Eleganz und Haltbarkeit überall beliebt.

.. Auswahlendungen ins Haus und nach auswärts.

Warenhaus H. J. Turad
Marburg a. D., Tegetthoffstraße 7.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrngasse 24.

Bekanntmachung.

In der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in der Zeit vom 14. bis 19. September ein Obst- und Gemüseverwertungskurs abgehalten werden.

In demselben werden die Ernte, Sortierung, der Versand, Aufbewahrung und zweckmäßige Verarbeitungsmethoden des Obstes zur Dauerware in Theorie und Praxis gelehrt. Außerdem wird auch die Konservierung der verschiedenen Gemüse nach geeigneten Methoden behandelt und alles dieses den Teilnehmern soweit zum Verständnis gebracht, als zur Ausübung der genannten Arbeiten erforderlich ist.

Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgesetzt.

Die Unterrichtssprache ist die deutsche.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 10. September an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg. 3454

B. 1375 St. Sch. R.

3496

Kundmachung.

Eröffnung der städt. Kindergärten.

Die Einschreibung der Zöglinge für das Kindergartenjahr 1914/15 wird in den betreffenden Kindergärten am 15. und 16. September vormittags von 9 bis 12, nachmittags von 3 bis 6 Uhr vorgenommen. Die endgültige Aufnahme nach Maßgabe der verfügbaren Räume wird später bekannt gegeben.

Beizubringen ist bei der Einschreibung der Geburts-, bzw. Taufzettel des einzuschreibenden Kindes. Das Unterrichtsgeld beträgt monatlich 2 Kronen. Dasselbe kann bei nachgewiesener Mittellosigkeit der Eltern über Ansuchen ermäßigt oder nachgesehen werden.

Diesbezügliche Gesuche sind der Leiterin des betreffenden Kindergartens zu übergeben. Zur Einschreibung dürfen nur vollkommen gesunde Kinder vorgeführt werden.

Stadtschulrat Marburg, am 7. September 1914.

Der Vorsitzende: Dr. Schmiderer.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

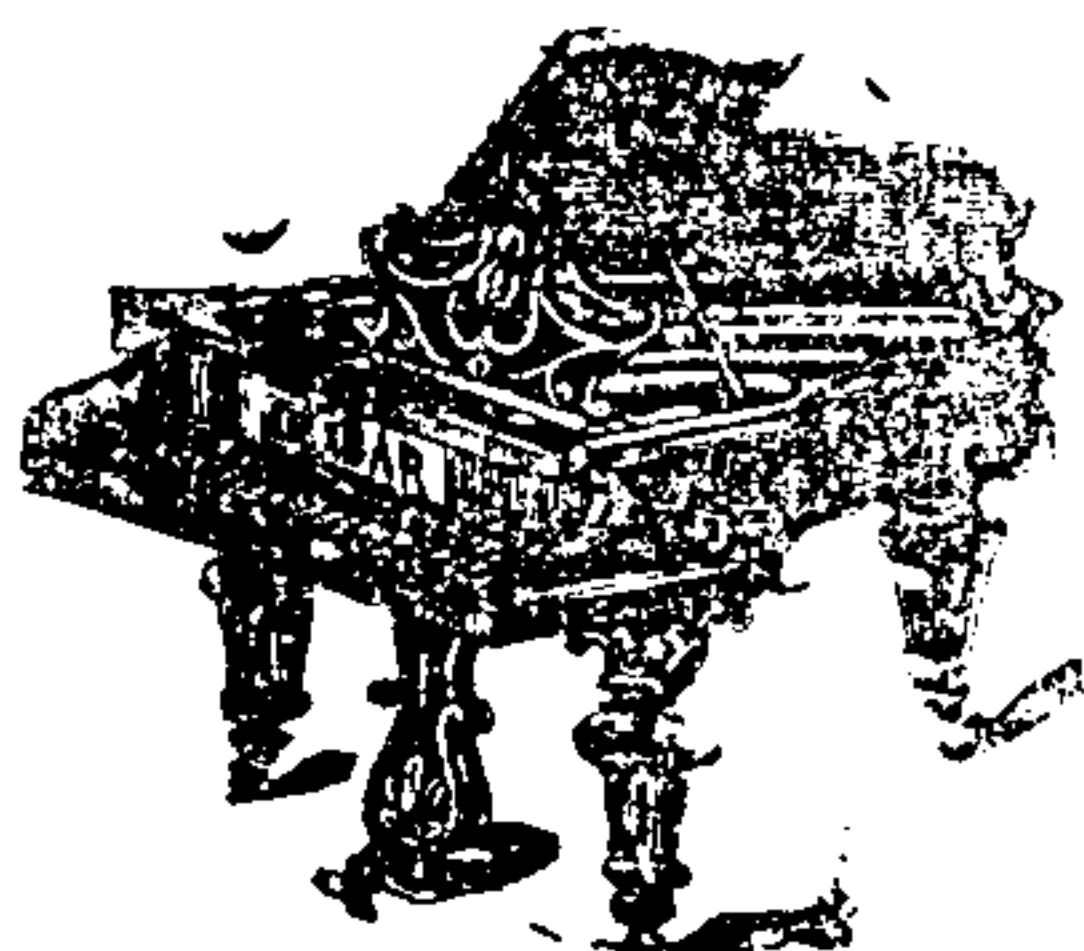
in grösster Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Warnung!

Es wird jedermann in seinem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß das eigenmächtige Betreten der Felsbergsel strengstens verboten ist. Dagegenhandelnde werden zu einer Geldstrafe bis zu 50 Kronen für jeden einzelnen Fall gerichtlich belangt.

Franz Popič, Besitzer.

Anker-Thymol-Salbe

Bei leichteren Verletzungen, offenen und Brandwunden
Dose K — 80.

Anker-Liniment. Capsic compos.

Ersatz für Anker-Pain-Expeller
Schmerzstillende Einreibung

bei Entzündungen, Rheumatismus, Gicht usw. Flasche K — 80, 1.40, 2.—

Anker-Eisen-Albuminat-Tinktur.

Bei Blutarmut und Bleichsucht. Flasche K 1.40.

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:
Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag I,
Elisabethstraße 5.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

Ein nettes, neugebautes

Familien-Häuschen

hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Straß, Pöberscherstraße 9. 2003

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, 4 Zimmer, Zugehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Min. vom Zentrum der Stadt billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 2782

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmer mit Balkon, Diener-Kabinett usw. ist zu vermieten. Domplatz 11. Anzufragen beim Hausbesorger daselbst. 3372

Eine nette gassenseitige

Wohnung

mit 1 Zimmer, Küche und Speis ist ab 1. Oktober billigst zu vermieten. Preis per Monat K. 25.—. Anfrage bei H. Moiz Neu, Burgg. 4. 3416

Sonnseitiges

2983

Zimmer mit Küche

Parterre, zu vermieten. Pfarrhofg. 6.

Gutgehend. Gasthaus

zu verpachten. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 3485

Verloren

ein größerer Geldbetrag von der Werkstättenstraße bis zur Franz Josefstraße. Derselbe ist gegen Belohnung beim städtischen Fundamente abzugeben. 3491

Eine junge reine

3493

: Bedienerin :

wird sofort aufgenommen. Anfrage Tegetthofstraße 42, 1. St. rechts. 3492

Buchhalterischer

Beamter

37 Jahre alt, sucht Stelle in Marburg oder Umgebung per sofort. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3492

Hausmeisterin

gesucht. Anzufragen bei Herrn Schneider, Personentassa am Hauptbahnhof. 3475

Zu verkaufen

ein Chaiselongue-Fauteuil, Bücherkasten und Verschiedenes. Anzufragen bei Frau Jelenka, Herrngasse 25.

Solides Kostfräulein

wird aufgenommen. Anzufragen bei Frau Jelenka, Herrngasse 25.

Gebrauchte Heizbare

3414

Badewanne

billig zu verkaufen. Wittinghofg. 25.

Wälcherin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 3442

Danksagung.

Nachdem wir unseren Pachtvertrag mit Herrn Rupnik gelöst haben, sagen wir allen unseren lieben Gästen den herzlichsten Dank für den zahlreichen Besuch. 3494

Hochachtungsvoll

Franz und Mizi Puschnigg, Café Rärntnerhof.

Musikschule Gröger

Wildenrainergasse 8, 1. Stock.

Der Unterricht beginnt wieder. Anmeldungen finden täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags statt. 3220

Möbelhaus Karl Preis, Marburg

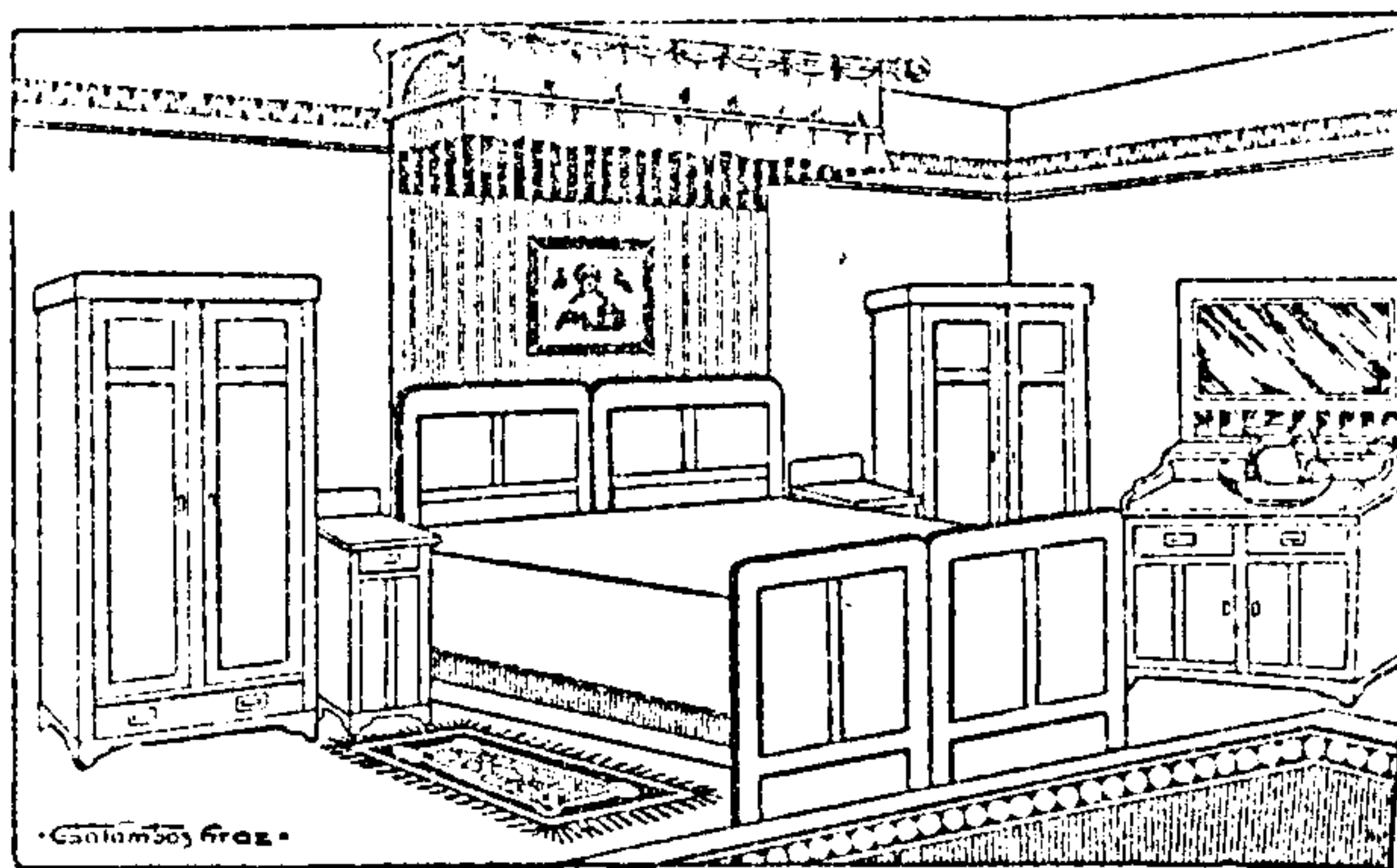
Domplatz Nr. 6.

Besonderer Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer modern, komplett, mit Spiegel und Marmor, in 30 Ausführungen lagernd.

Echt Nuß oder Eiche, massiv Hartholz, K 400—500 in allen Holzarten imitiert K 190—250.

Konkurrenzlos in Auswahl, Preis und Qualität!



Passende Speisezimmer dazu K 280—600
Komplette Küchen, emailliert K 60—100.

Provinzversand! Kataloge gratis! Freie Zufuhr!

Geld! Geld! Geld!

Bare Darlehen von 200 bis 50.000 Kronen an jedermann, auch an Damen gegen bequeme Ratenrückzahlung gegen Wechsel, Schuldschein, Polizza usw. Niemand wird abgewiesen. Finanzbüro Hugo Adler, Chemnitz Sa., Apollonstraße 3. Rückporto. 3500

Reinrassige Jagdhunde

4 Stück, auch für Fleischhauer geeignet, sind abzugeben. Wellingstraße 56. 3503

Zu kaufen gesucht

schöner junger Kanarienvogel, nur prachtvoller Sänger und Koller, zur Zerstreuung für einen Verwundeten. Gest. Anträge unter „3 Tage Probe“ an die Verw. d. Bl. 2508

Zu verkaufen:

500 Stück Eichen- und Transportfässer von 650—750 Liter weingrün. so auch 500 Stück italienischer Transportfässer, ebenfalls 650—750 Liter, billigst erhältlich, event. gegen Weinmost in Eintauch. Adresse Payer u. Co., Weinhandlung, Graz, Bahnhofsgürtel 81.

Villa Martinsklause

Goethestraße 31, schönes möbliertes Zimmer mit Veranda und Badezimmerbenutzung, jedoch ohne streng separiertem Eingang, sofort zu vermieten. 3502

Absolvierter Weinbauschüler

mit mehrjähriger Praxis speziell im Obst- und Weinbau sucht passende Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3504

2 schwere Fuhrpferde

8- und 10jährig, 16 Faust hoch, Brauner und Mohrenschnitzel, sind billigst zu verkaufen. Näheres beim Besitzer H. Rosman in Götting.

Pensionierter

Bahnbeamter

jüngere Kraft, in geordneten Verhältnissen, eventuell kautionsfähig, derzeit in Privatstellung, sucht per 1. Oktober oder 1. Jänner Stellung als Buchhalter, Kassier, Schloßverwalter oder Ähnliches in der Steiermark; würde auch ein kleineres Expeditionsunternehmen pachten gegen seinerzeitigen Kauf. — Zuschriften erbeten an H. Gaisers Anzeigenstelle Marburg, Burgplatz. 3506

Drucksorten

für die

Verzehrssteuer-Abfindungsvereine

empfiehlt die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Edmund Schmidgasse 4.